

L.: *Prawo Ludu vom 19. 5. 1918; Naprzód vom 19. 5. 1918, 10. und 12. 1. und 6. 2. 1927; Robotnik vom 28. 12. 1926; Pobudka vom 2. 1. 1927; Ognisko vom 15. 1. 1927; T. und W. Rzepecki, Sejm i senat (Sejm und Senat) 1922–27, 1923, S. 425, 429; I. Daszyński, Pamiętniki (Memoiren), 2 Bde., 1957; J. Buszko, Ruch socjalistyczny w Krakowie (Die sozialist. Bewegung in Krakau) 1890–1914, 1961; B. Drobner, Bezustanna walka (Steter Kampf), Bd. 1–2, 1962–1965. (J. Skowrońska)*

Miškatović Josip, Ps. Koritić, Politiker und Publizist. * Cernik (Kroatien), 6. 3. 1836; † Agram, 2. 10. 1890. Absolv. philosoph. und theolog. Stud. in Agram und Djakovó und war dann als Supplent in Esseg, ab 1866 in Agram, wo er mit seiner publizist. Arbeit begann, tätig. 1861 Abg. im Kroat. Landtag. 1862 wurde er einer der Schriftleiter der oppositionellen Ztg. „Pozor“ (Achtung), in der er als Gegner der Politik Schmerlings hervortrat. Als M. 1863 aus dem Staatsdienste entlassen wurde, unterstützte ihn Bischof J. J. Strossmayer bei seinen Geschichtsstud. in Bonn und Berlin, wo er Vorlesungen von Mommsen, Ranke und Sybel hörte. Ohne Prüfungen abzulegen, kehrte M. 1865 nach Agram zurück und wurde wieder Abg. im Kroat. Landtag. Nach dem Verbot der Ztg. „Pozor“ in Kroatien, gründete M. in Wien „Novi Pozor“ (Neue Achtung), nach deren Verbot in Sissek die Ztg. „Zatočnik“ (Der Verteidiger) und zuletzt in Agram „Obzor“ (Rundschau). M. vertrat die Idee einer Verständigung der Kroaten mit den Ungarn, also einer dualist. Verfassung der Monarchie, wobei die Gleichberechtigung respektiert werden sollte. Ab 1873 war M. Unionist und einer der Führer der mit Ungarn sympathisierenden Partei. Er zog sich dann aus der Politik zurück und wirkte ab 1882 als Archivar am Landesarchiv in Agram. M. hatte auch als erster Übers. von Turgenew's Werken ins Kroat. Bedeutung.

W.: Listovi jednoga antiunionista (Briefe eines Antiunionisten), 1870; I. Perkovac, in: Vienac, 1871; Der Staat, in: Agramer Ztg., 1883, n. 241; Nochmals die Archivschriften, ebenda, 1885, n. 2; Bischof Strossmayer, ebenda, 1885, n. 88; Komorska pisma (Kameralschriften), in: Narodne novine, 1885. L.: *Obzor*, 1890, n. 227–29; *Narodne novine*, 1890, n. 226; *Agramer Ztg.*, 1890, n. 226, 228; *Jugoslavenska knjiga*, 1925, n. 10–12; *Jutarnji list*, 1936, n. 8662; *Rad JAZU*, Bd. 157, 1904, S. 1–113; M. Prelog, *M. i Perkovac (M. und P.)*, 1926; *Znam. Hrv.; Enc. Jug.; Nar. Enc.* (S. Batašić)

Miškov P. Andjeo-Marija, OP, Seelsorger. * Zlarin (Dalmatien), 28. 11. 1848; † Curzola (Korčula, Dalmatien), 5. 8. 1922. Stud. kath. Theol. bei den Domini-

kanern in Ragusa; wirkte dann als Katechet an verschiedenen Schulen und als Prior in mehreren Klöstern, 1902 Provinzial. M., ein hervorragender Prediger und Volksmissionär, gründete 1905 mit Hilfe J. J. Strossmayers und anderer in Curzola das Kloster für Dominikanerinnen des Dritten Ordens sowie ein Mädchenkonvikt, das erste dieser Art in Dalmatien. Ab 1895 gab er das Bl. „Gospina krunica“ (Rosenkranz Unserer Lieben Frau) heraus, dessen Schriftleiter er einige Zeit war. Ehrenbürger von Curzola.

W.: Gebetbücher; etc.

L.: *Katolički list* 73, 1922, S. 438 ff.; K. Stošić, *Galerija uglednih šibenčana (Galerie der angesehenen Männer aus Sebenico)*, 1936, S. 58. (J. A. Soldo)

Mislej (Misley) Jožef Peter, Philosoph und Mediziner. * Wippach (Podraga, Innerkrain), 19. 10. 1761; † um 1840 (?). Stud. Astronomie und Med. an der Univ. Wien, 1787 Dr. med. Er arbeitete dann als Sekundärarzt am Allg. Krankenhaus in Wien, 1791–1809 als städt. Physikus in Güns, 1810–19 als Kurarzt und Badedir. von Tobelbad b. Graz. Nach erfolglosen Bewerbungen um eine med. Lehrstelle in Graz (1811) und um philosoph. Lehrkanzeln in Graz (1816), Görz (1818) und Linz (1819) war er prakt. Arzt in Wien und widmete sich daneben ganz seinen philosoph. Forschungen. Im „Grundriss einer Totalgrundmathesis“ versuchte M., spezif. quantitative Verhältnisse („rein geistige Größen“) auf den Gebieten der Psychol., Logik, Pädagogik und Ethik aufzuweisen. Er lehnte Hegel, Kant und Herbart ab, hatte aber mit Leibniz gem. die Tendenz zur Kontinuitätsentwicklung, die auf dem Begriff infinit kleiner Mengen (lex continui princip. inclusi tertii) basiert, sowie das ästhet. Prinzip, das bezeichnend für beide Systeme ist. Durch seine christolog. Kosmol. und Soterol. bzw. durch das gnost. Systemelement unterschied er sich von Leibniz. Das M.sche Philosophiesystem ist gekennzeichnet durch das Bemühen nach schemat.-graph. Ausdrucksweise in der Wiss. sowie durch eine christolog. Kosmol. und Soterol., welche auf dem Prinzip der mathemat. Kontinuität gegründet ist.

W.: Kurzgefaßte Methode alle Arten von Scheinbartodten wieder zu beleben . . ., 1790; Nachricht über die ganz besonderen Eigenschaften und Kräfte des in st. st. Doppelbade nächst Graz befindlichen Gesundquellen-Wassers, in: *Grazer Ztg.*, 1810, n. 68, 72, 76, 80, 84 (Beilage); Etwas über das st. st. Doppelbad, in: *Der Aufmerksame*, 1812; Grundriss einer Totalgrundmathesis, 3 Tle., 1818–30; etc.